

## Zweytes Kapitel.

### Vom Mauerwerke mit in der Sonne getrockneten Ziegeln.

#### §. 51.

Der vorhergehende Abschnitt dienet auch zur Richtschnur bey dem Vermauern der in der Sonne getrockneten Ziegel. Es findet zwischen den gebrannten und dieser Gattung Ziegel kein anderer Unterschied Statt, als daß letztere statt Malter mit im Wasser zu einem dünnen Breye aufgelösten Lehme vermauert werden. Ehe man sich dieser Ziegel bedienet, erheischt die gute Vorsicht, ihre Qualität wohl zu untersuchen, welche darin bestehet, daß sie durch und durch wohl ausgetrocknet sind. Man darf nur einige von einander brechen, so wird man bald gewahr, ob der Bruch vollkommen trocken sey. Zeigen sich daran Spuren von Nässe, so sind sie schlechterdings nicht zu gebrauchen.

#### §. 52.

Der Lehm, welcher diesen Ziegeln zum Malter dienet, wird in Brocken zerschlagen, und mit Wasser in einer Malterrein, welche aus Bretern zusammengesetzt, oder auch nur aus gebrannten Ziegeln etwa 3 Scharen hoch angeleget seyn kann, aufgelöset, und darunter Haublumen oder etwas weniges Weizenstroh, und, wenn er sehr fett ist, der  $\frac{1}{7}$  Theil Sand gemischt. Dieser so gestalt aufgelöste Lehm wird, nachdem er wohl unter einander gerührt ist, in den Trog gefüllt, und zum Vermauern verwendet. Die Fugen dürfen auch hier nicht zu dick zwischen den Ziegeln aufgetragen werden; man muß auch Sorge tragen, daß diese sowohl an der äußern als innern Wand nicht ganz verschossen werden, sondern so weit offen bleiben, als es unbeschadet des Zusammenhanges nur geschehen kann, damit der Anwurf hieran besser halte, welcher von diesen Wänden gar leicht herabfällt. Einige bewerfen diese Wände mit Malter, wie man dasselbe zum Verputzen der Ziegelwände gebraucht. Zu dem Ende werden die Fugen mit kleinen Brocken Ziegel hin und wieder angeschlagen. Andere treiben kleine Stückchen Holzes, etwa 3 bis 4 Zoll lang und  $\frac{1}{2}$  Zoll dick, zwischen die Fugen, und vermeinen dadurch dem Verputze mehre Cohäsion zu verschaffen. Mich hat aber die Erfahrung belehret, daß alle diese Mittel nichts taugen, und daß der Verputz über kurz

oder lange herabfalle. Man muß derley Wände gar nicht mit Malter bewerfen, sondern sich begnügen, mit wohl ausgearbeitetem Lehme, worunter etwas reiner Flußsand gemanget worden, ganz dünn mit der flachen Hand zu überschmieren, und mit dem Reibbrette zuzureiben. Nachdem diese Verglättung ganz ausgetrocknet ist, darf man es erst wagen, sie ein oder mehrmahl zu überweißen, bis die Wand die erforderlichlich gewünschte weiße Farbe erhält.

§. 53.

Häuser, welche aus solchen trockenen Ziegeln erbauet werden, erhalten einen starken Dachvorsprung, damit die Dachtropfen an die Wände nicht anfallen können. Sobald Rauchfänge durch das Dach brechen, nehme man zu dem äußern Neste des Rauchfanges gebrannte Ziegel.

§. 54.

Man muß sich hüten, dergleichen Wände im Herbst, oder in einer anhaltenden nassen Witterung zu bauen. Sie werden langsam, und können im Spätjahre, da die Sonne schon schwach ist, und nur einige Stunden ob dem Horizonte verweilet, nicht vollkommen trocknen; die Nässe zieht sich gerne aus den Fugen in die Ziegel, und löset sie zum großen Nachtheile des Gebäudes auf.

§. 55.

Nach taugen sie zum Grundmauerwerke nicht. Die Fundamente müssen entweder aus gebrannten Ziegeln, oder aus Bruchsteinen, etwa einen Schuh über den Horizont hoch, mit gutem Malter, allenfalls auch nur mit Lehm, aufgemauert werden; ich habe aus diesen Ziegeln nie andere, als nur ebenerdige Gebäude aufführen gesehen.

§. 56.

Die Anlagsdicke bleibt die nämliche, wie aus gebrannten Ziegeln. Sind sie aus gutem Lehme zubereitet, und lange Zeit in der Sonne getrocknet worden, so geben sie an Festigkeit und Dauerhaftigkeit den gebrannten Ziegeln nichts nach. Man pflegt den Hauptmauern bey ebenerdigen Gebäuden  $1\frac{1}{2}$  Schuh, den Scheide- oder Untertheilungsmauern 1 Schuh, den Brandmauern 2 Schuh Dicke zu geben. Ich finde keinen zureichenden Grund, warum nicht auch höhere Mauern hievon sollten aufgeführt werden können. Im Trocknen leistet diese Ziegelgattung unstreitig eben die nämlichen Dienste, wie die gebrannten Ziegel. Man kann auch aus dieser Gattung, nur nicht unterirdische, oder im nassen Grunde verfertigen lassen, und darf sich hievon allerdings Dauer und Haltbarkeit versprechen.

§. 57.

Die Masse kann als der stärkste Feind dieser Mauern angesehen werden. Auf der Winterseite, d. i. gegen Mitternacht thun sie am wenigsten gut; auch hält darauf der Verputz, man mag ihn auf was immer für eine Art auflegen, am allerwenigsten. Es scheint, es sey am besten, auf dieser Seite dergleichen Wände ganz aus gebrannten, oder aus halb gebrannten und getrockneten Ziegeln verfertigen zu lassen. Ich darf wohl nicht erinnern, daß in diesem Falle die gebrannten Ziegel an der Außenseite, die andern aber innerhalb anzuwenden sind.

---

## D r i t t e s K a p i t e l .

### Vom Mauerwerke aus Bruchsteinen.

---

§. 58.

Nicht alle Maurer haben gleiche Fertigkeit, mit Bruchsteinen zu arbeiten. Anhaltende Übung ist auch bey dieser mechanischen Arbeit die beste Lehrerin; man bediene sich zu dergleichen Bauführungen nur solcher Maurer, die gewohnt sind, Steinmauern aufzuführen. Mit dem Bunde sieht es bey diesem Mauerwerke sehr mißlich aus; die Bruchsteine haben selten eine gleiche Fläche, sind unförmlich, von ungleicher Länge und Dicke.

§. 59.

Man lagere oder setze in den Ecken mit den größten Brocken an, und stelle sie nicht nach dem Laufe, sondern nach dem Wurfe, nachdem sie zuvor mit dem scharfen Theile des Steinhammers zugerichtet, und die unschicklichen Spizen weggebrochen worden sind. Der Rest der Mauerdicken gleiche man mit Brocken aus, welches das Auschlagen benennet wird. Mit den darauf folgenden Lagen weiche man, so viel möglich, den untern Fugen aus, und nehme jederzeit die geradeste und größte Seite theils zur innern, theils zur äußern Mauerseite. Das Ganze beruhet auf dem sorgfältigen Verzwicken und Auschlagen der durch die Unförmlichkeit der Steine entstehenden Zwischenräume. Zur senkrechten und geraden Richtung der Mauern bedienen sich die Maurer wieder des Senkbleyes und Nichtscheites.